

Zur Wende war Wolfgang Nickel aus Großpaschleben Anfang 30 und entdeckte zusammen mit seiner Frau das Reisen für sich. Erst besuchten sie Südamerika, dann alle Länder Asiens. Auf der Weltkarte in seinem Büro brennen überall dort Lämpchen, wo er schon mal war

Reisen ist seine Leidenschaft. Und ein Erlebnis in Indonesien war es auch, das **Gastronom Wolfgang Nickel** auf eine wegweisende Idee brachte: Er holt junge Menschen von dem Inselstaat als Azubis nach Deutschland, wo dringend Fachkräfte gesucht werden



„Nur zapfen, nicht trinken“, sagt Joshua Gabe. Er kam vor drei Jahren nach Deutschland, steht kurz vor dem Abschluss seiner Ausbildung und soll Wolfgang Nickels Forellenhof Paschlewwer Freizeit- & Ferienhof in Großpaschleben in der Zukunft übernehmen



Mehrmals im Jahr fliegt Nickel nach Indonesien und stellt interessierten Abiturienten und Studenten die Initiative Ausbildung und Leben in Deutschland vor. Pro Veranstaltung kommen etwa 300 Zuhörer

„Wir vermitteln keine modernen Sklaven“

Die Sonne war schon im Meer versunken an jenem schwülheißen Tag vor knapp vier Jahren. Wolfgang Nickel saß zusammen mit seinem Reiseführer Augustinus Hutapea, der über die Jahre sein Freund geworden war, am anderen Ende der Welt – in Indonesien. Es war der sechste Besuch des Sachsen-Anhaltlers in seinem Sehnsuchtsland. **Die Männer erzählten sich** an diesem Abend von ihren Problemen: Hutapea, der sechs Jahre lang in Köln studiert hatte, sprach von seinen Neffen, Nichten und Cousins, die keine Jobs fanden, obwohl sie Abitur gemacht oder studiert haben. Nickel hingegen sorgte die

Zukunft seines Forellenhofes mit Restaurant im 11 000 Kilometer entfernten Großpaschleben bei Köthen. Obwohl er rund 80 Hochzeiten im Jahr ausrichtet, stand er kurz davor, den Betrieb zu verkleinern, da er nicht genug zuverlässiges Personal fand... **Drei Monate später** empfing Nickel fünf junge Indonesier am Frankfurter Flughafen – jene Kinder der Familie seines Freundes. Sie ließen sich auf das Abenteuer in Deutschland ein, um bei ihm eine Ausbildung zum Koch oder Hotelfachmann zu machen. Denn in ihrer Heimat zahlen die Eltern zwar hohe Gebühren für Privatschulen, doch jeder fünfte Indonesier ist arbeitslos. In Deutschland wie-

derum blieben im vergangenen Jahr 48 900 Ausbildungsplätze unbesetzt. „Also lösen wir gleich zwei Probleme in einem“, sagt Wolfgang Nickel, als wir ihn in **48 900 Lehrstellen** blieben zum Ausbildungsbeginn 2017 unbesetzt. Vor allem in der Gastronomie und im Handwerk fehlen Azubis seinem Büro im hinteren Teil des gut besuchten Restaurants treffen. Es ist ein ebenso heißer Tag in Großpaschleben wie damals, als die Idee entstand. Nickel –

61, Nadelstreifenhemd, die indonesische Uhrzeit stets im Blick – erzählt vom Fleiß, ja gar Übermut seiner Azubis, die, wie er, auf dem Ferienhof arbeiten und leben. Und von den Hunderten Anfragen, die ihn von Ausbildungsbetrieben erreichen, die vergeblich Lehrlinge suchen. Es wurden so viele, dass er 2015 die Vermittlungsagentur Ausbildung und Leben in Deutschland gründete. Doch Nickel berichtet auch von den Beschimpfungen dafür, dass er „Ausländer“ rüberhole. **Dabei ist das gar nicht so einfach.** Erst wenn sich kein geeigneter Deutscher und dann Europäer findet, dürfen Lehrlinge aus Nicht-EU-Ländern in Betracht gezogen werden. Der

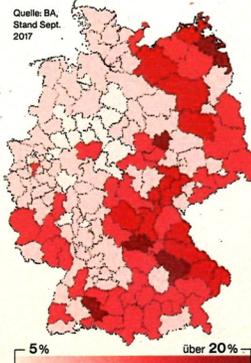
angehende Azubi muss schon für das Arbeitsvisum einen Deutschtest bestehen. Hierzulande kümmert sich Nickel gegen eine Vermittlungsgebühr um die Behördengänge, in Indonesien zwei Mitarbeiter um die Organisation vor Ort. „Um die jungen Leute vorzubereiten, haben wir in Jakarta eine Schule eingerichtet. Dort lernen sie die Sprache, bekommen kulturelle Unterschiede und Gepflogenheiten erklärt“, sagt Nickel, während seine Katze es sich auf dem Lederstuhl neben ihm gemütlich macht. Draußen am Tresen zapft Joshua Gabe derzeit ein Bier. Der 21-Jährige ist im letzten Ausbildungsjahr und wird, wie seine sieben Klassenkameraden, demnächst die

Prüfung zum Hotelfachmann ablegen. „AnPünktlichkeit und kaltes Wetter musste ich mich

Azubis gesucht

Unbesetzte Ausbildungsplätze

Quelle: BA, Stand Sept. 2017



gewöhnen. Doch es gefällt mir hier sehr gut“, sagt er. **Knapp 300 neue Azubis** wird Wolfgang Nickel diesen August vom Flughafen abholen. Viele von ihnen werden an der Ostseeküste lernen, da dort dringend Personal im Gastro- und Hotelgewerbe gesucht wird. Doch nicht jeder Betrieb kommt für Nickel als Arbeitgeber infrage. „Wir vermitteln keine modernen Sklaven. Ich erwarte neben einer gerechten Bezahlung, dass die jungen Menschen eine Unterkunft mit Internet gestellt bekommen, damit sie mit ihrer Familie und ihren Freunden zu Hause sprechen können. Und dass sie nicht allein sind. Land, Leute und Umgangsformen sind ungewohnt, da ist es schöner,

mindestens zu zweit zu sein“, erklärt er und hat dabei das Handy stets griffbereit. „Das ist unser Sorgentelefon. Meine Schützlinge rufen an, wenn sie etwas auf dem Herzen haben. Die Eltern haben mir ihre Kinder anvertraut, deshalb ist es mir wichtig, dass es ihnen gut geht.“ Erst einer von den knapp 150 Azubis, die bislang durch Nickel nach Deutschland kamen, ging zurück. **Wolfgang Nickel** ist vieles: Gastronom, Weltenbummler, Macher. Er packt dort an, wo Politiker ratlos wirken. „Wir brauchen Nachwuchs. Die jungen Menschen Arbeit. Ich habe mich in Indonesien verliebt, und das ist meine Art zu helfen.“

Anne Ramstorf